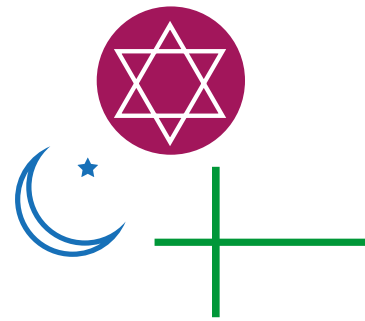


Mein Gott, dein Gott, kein Gott?

Interreligiöse Vielfalt gestern, heute und morgen



Handreichung zum Workshop

**„Mein Gott, dein Gott, kein Gott?“
Interreligiöse Vielfalt gestern, heute und morgen“
für Lehrer*innen, Pädagog*innen und andere Multiplikator*innen**

Ausgangslage

Religion spielt in den Lebensrealitäten zahlreicher junger Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte eine Rolle. Auch in Gesellschaft und Medien wird viel über Religionen diskutiert, allerdings oft sehr einseitig. Der Islam ist in der öffentlichen Darstellung mehrheitlich mit negativen Themen wie Terror oder ‚Ehrenmord‘ präsent, über Judentum wird vielfach vor allem im Kontext von Antisemitismus und Holocaust geredet. Das Christentum wird als Norm konstruiert, gleichzeitig wissen Jugendliche ohne oder mit einer anderen Religionszugehörigkeit häufig nur wenig darüber.

Dem möchten wir entgegenwirken und Raum für die Auseinandersetzung mit verschiedenen Glaubensinhalten und ethischen Werten bieten. Jugendliche, die einer Religion angehören, erfahren so eine Würdigung dieses Teils ihrer Identität und Berührungspunkte mit anderen Glaubensrichtungen. Jugendliche, die keiner Religion angehören, lernen andere als die gängigen Darstellungen kennen. Dabei geht es nicht darum, mögliche problematische Aspekte von Religion(en) zu verschweigen, sondern vielmehr darum, sie zu kontextualisieren und kritisch zu beleuchten, ohne die gesamte Religion dadurch zu diskreditieren.

Durch die Auseinandersetzung mit historischen Persönlichkeiten der Berliner und Charlottenburger Stadtgeschichte sowie gegenwärtigen Formen der Religionsausübung verbinden wir das Thema Interreligiosität mit individuellen Lebensgeschichten aus der eigenen Stadt und laden die Jugendlichen dazu ein, ihre eigenen Perspektiven zu teilen.

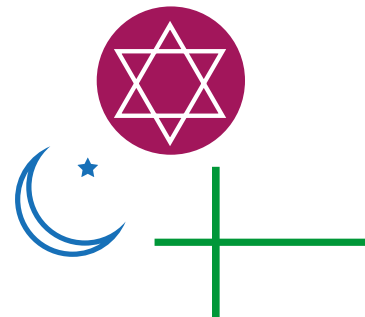
Zielsetzung

Ziel des Workshops ist es, eine Annäherung an die monotheistischen Religionen zu ermöglichen, dabei Berührungspunkte und Vorurteile abzubauen und gemeinsam ein respektvolles gesellschaftliches Miteinander zwischen Menschen unterschiedlicher – bzw. mit und ohne – Religionszugehörigkeit zu gestalten. Die mögliche Vielfalt von Zugängen zu Religion findet Anerkennung. Diversität wird wahrgenommen, um pauschalisierenden Denkmustern entgegenzuwirken und Ambiguitätstoleranz zu fördern.

Gleichzeitig werden am historisch bedeutsamen Ort – der Villa Oppenheim – Lernprozesse zu Moses Mendelssohn, seinen Nachkommen der Familie Oppenheim sowie ihres kulturellen Umfelds und damit eines wichtigen Teils der Charlottenburger, Berliner und deutschen Geschichte initiiert.

Mein Gott, dein Gott, kein Gott?

Interreligiöse Vielfalt gestern, heute und morgen



Inhaltliche Schwerpunkte und Ablauf

Der Workshop beschäftigt sich mit dem Thema der interreligiösen Freundschaft, ihren Grenzen und ihren Chancen. Dabei wird ein zeitlicher Bogen von Moses Mendelssohn über seine Nachkommen, den Bewohner*innen der Villa Oppenheim in Charlottenburg, bis zur religiösen Vielfalt der Gegenwart gespannt.

Zunächst stehen der jüdische Philosoph Moses Mendelssohn, seine Bedeutung für die (jüdische) Aufklärung, seine interreligiösen Freundschaften sowie seine Ausgrenzung aufgrund religiöser Intoleranz im Vordergrund. Dabei findet auch ein kleiner Exkurs zu Stationen des Islams in der deutschen bzw. Berliner Geschichte statt.

Anschließend erfolgt die szenische sowie gedankliche Erschließung der „Ringparabel“ aus Gotthold Ephraim Lessings Drama „Nathan der Weise“ mit dem Schwerpunkt auf deren zentraler Aussage zu religiöser Toleranz. Die Jugendlichen üben sich in der Lösung der Frage nach dem „richtigen Ring“ / der „richtigen Religion“ und damit in ihrer ethischen Reflexionskompetenz.

Im nächsten Part nutzen wir den historischen Ort – die Villa Oppenheim – und Teile der sich darin befindlichen Ausstellung, um uns mit dem Thema Interreligiosität in den Familien Mendelssohn und Oppenheim und im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf zu beschäftigen.

Das letzte Modul ist der interreligiösen Vielfalt der Gegenwart gewidmet. Durch religiöse Gegenstände werden jüdische, christliche und islamische Glaubenspraxis „greifbar“ gemacht sowie Ähnlichkeiten und Unterschiede der drei monotheistischen Religionen verdeutlicht. Die Jugendlichen können etwaige Berührungspunkte abbauen, Fragen zu den Religionen stellen und auf Wunsch eigene Erfahrungen teilen. Mit Hilfe eines Filmausschnitts lernen wir jüdische und muslimische Jugendliche kennen, die einander im Rahmen eines interreligiösen Austauschprojekts von Berliner Schulen begegnen. Auf diese Weise beleuchten wir multiperspektivisch und authentisch die Vielfalt der Religionen sowie Interreligiosität in der Gegenwart.

Im Verlauf des Workshops wechseln wir eine Vielzahl interaktiver und teilweise spielerischer Methoden miteinander ab und bieten reflektierenden Diskussionen sowie Fragen und Perspektiven der Teilnehmer*innen Raum.

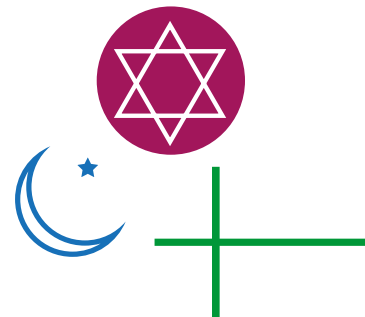
Bezug zu den Rahmenlehrplänen der Fächer Ethik, Religion, Geschichte und Gesellschaftswissenschaften

Aufgrund des spiralförmig angelegten Rahmenlehrplans in den Fächern Ethik (und Religion) für die Jahrgangsstufen 7 – 10 an Berliner Schulen wird der Workshop mit zunehmender Reflexionstiefe für siebte sowie höhere Klassen angeboten. Die Schulung der Wahrnehmungskompetenz (etwa durch das Bewusstmachen von Vorurteilen), der Fähigkeit zur Perspektiveinnahme sowie der dialogischen Kompetenz zieht sich als ein zentrales Element durch den gesamten Workshop. Argumentationsfähigkeit und (ethisches) Urteilsvermögen werden insbesondere im Spiel mit der Ringparabel geübt. Inhaltlich entspricht der Workshop vor allem den im Rahmenlehrplan beschriebenen Themenfeldern 4: „Was ist der Mensch? – Mensch und Gemeinschaft“ (Thematisierung von Pluralismus, Diversität in der Gesellschaft, religiöse und weltanschauliche Vielfalt, Feste und Rituale in den Weltreligionen, Aufklärung, Toleranz und Konflikte, Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus) sowie 6: „Worauf kann ich vertrauen? – Wissen und Glauben“ (Vermittlung von Grundwissen über die monotheistischen Religionen, Auseinandersetzung mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen und Institutionen in der Gesellschaft).

Inhaltliche Berührungspunkte des Workshops mit dem Rahmenlehrplan des Fachs Geschichte für die Jahrgangsstufen 7 – 10 an Berliner Schulen ergeben sich u. a. für die Doppeljahrgangsstufe 7/8 in den

Mein Gott, dein Gott, kein Gott?

Interreligiöse Vielfalt gestern, heute und morgen



Basismodulen 3.1 („Epochenüberblick: Orientierung in der Zeit“ sowie „Epochenvertiefung: Zeitalter der Revolutionen“). So können das Thema Aufklärung um den Aspekt der jüdischen Aufklärung (Haskala) erweitert oder die Verknüpfung von jüdischer Emanzipation und bürgerlicher Revolution betrachtet werden. Des Weiteren bestehen zahlreiche Überschneidungen mit dem Themenfeld „Juden, Christen und Muslime“ im Bereich der Wahlmodule. Für das Wahlpflichtfach Geschichte bietet es sich an, den Workshop in der Villa Oppenheim mit dem Themenschwerpunkt „Geschichte im lokalen und regionalen Umfeld“ zu koppeln. In der gymnasialen Oberstufe lässt sich mit dem Workshop im 2. Kurshalbjahr des Grundkurs- und Leistungskursfachs der Aspekt der (jüdischen) Aufklärung vertiefen sowie im Wahlbereich des 4. Kurshalbjahres das Thema „Deutsch-jüdische Geschichte“ behandeln.

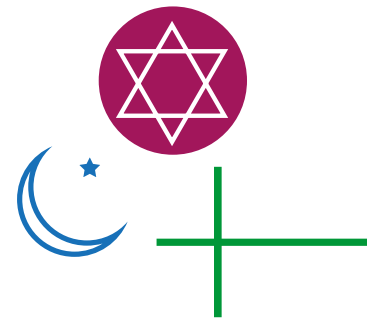
Auch zum Fach Gesellschaftswissenschaften gibt es Anknüpfungspunkte. So kann der Workshop im Rahmen der wahlobligatorischen Themenfelder „Vielfalt in der Gesellschaft“ und „Religionen in der Gesellschaft – Miteinander oder Gegeneinander“ möglichst erst ab Klasse 6 eingebunden werden.

Eckdaten

| | |
|------------------|--|
| Ort und Kontakt: | Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim Schloßstraße 55 / Otto-Grüneberg-Weg 14059 Berlin Fon +49 30 - 90 29 24 106 Fax +49 30 - 90 29 24 160 museum[at]charlottenburg-wilmersdorf.de https://www.villa-oppenheim-berlin.de |
| Zielgruppe: | Schüler*innen und Multiplikator*innen ab Klasse 7 |
| Dauer: | 4 Stunden / 2,5 Stunden |
| Kosten: | 4 Std. 120 € / 2,5 Std. / 75 € |

Mein Gott, dein Gott, kein Gott?

Interreligiöse Vielfalt gestern, heute und morgen



Einführende Literatur

Bollinger, Max [Autor], Ferri, Giuliano [Illustrator], Die Geschichte von Nathan, dem Weisen: Die Ringparabel neu erzählt, Freiburg / Basel / Wien 2017.

Croituru, Joseph, Die Deutschen und der Orient: Faszination, Verachtung und die Widersprüche der Aufklärung, München 2018, [à Kapitel 2: „Lessings Bemühungen um ein positiveres Orientbild – preußischer Zensurdruck als Motor, der Publikumsgeschmack als Bremse“, S. 58-118].

Elon, Amos, Zu einer anderen Zeit: Porträt der jüdisch-deutschen Epoche (1743-1933), München 2003.

Forester, Vera, Lessing und Moses Mendelssohn: Geschichte einer Freundschaft, Hamburg 2001.

Kiechle, Jürgen / Ziebertz, Hans-Georg, Konfliktmanagement als Kompetenz interreligiösen Lernens, in: Peter Schreiner / Ursula Sieg / Volker Elsenbast (Hgg.), Handbuch Interreligiöses Lernen, Gütersloh 2005, S. 282-293. Als Open Access-Veröffentlichung abrufbar, URL: https://comenius.de/produkt/a40058_handbuch_interreligioeses_lernen/

Knobloch, Heinz, Herr Moses in Berlin: Auf den Spuren eines Menschenfreundes, Berlin 2006.

Kreutziger-Herr, Annette / Schimmel, Thomas M. / Nützel, Gerdi / Sendes, Anika / Thaler, Olaf Haladhara (Hgg.), im Auftrag des Berliner Forums der Religionen, Jeder nach seiner Façon – Vielfalt und Begegnung der Religionen in Berlin, Berlin 2015.

Lackmann, Thomas, Das Glück der Mendelssohns: Geschichte einer deutschen Familie, Berlin 2005.

Pressler, Mirjam, Nathan und seine Kinder, Weinheim/Basel 2011.

Jüdisches Museum Berlin, Lehrer*innenhandreichung zu Mirjam Presslers Roman „Nathan und seine Kinder“: Impulse für den Unterricht.

Schoeps, Julius H., Das Erbe der Mendelssohns: Biographie einer Familie, Frankfurt / Main 2009.

Sünkel, Rahel / Toyka-Seid, Christiane / Illustrationen: Stefan Eling, Religionen und miteinander leben in Deutschland – jetzt versteh ich das!, HanisauLand – Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler (Klassen 3-6), Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2020.

Sünkel, Rahel / Toyka-Seid, Christiane / Illustrationen: Stefan Eling, Religionen und miteinander leben in Deutschland – jetzt versteh ich das!, Begleitheft für Lehrkräfte, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2020.